

seinem Kunstgewerbe an einer internationalen Schausstellung zu beteiligen, wurde mit der bekannten Leistungsfähigkeit der Mitglieder des Vereines und ihrer Zusammenarbeit mit dem als Muster der Kunstgewerbeförderung weithin angesehenen Österreichischen Museum und seiner Schule begründet. So wurden, nicht immer mit geschäftlichem, stets aber mit großem moralischem und für Österreich ehrenvollem Erfolge die Ausstellungen in Antwerpen (1885, 1894), Barcelona, Brüssel, München (1888), Triest (1891), Chicago (1892), Gent (1893) unter gemeinsamer Leitung der führenden Männer des Museums, der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbe-Vereines ins Werk gesetzt. Als der Verein 1898 die seit 1884 im Museum innegehabten Räume aufgeben mußte, wurde für einige Jahre die enge natürliche Verbindung zwischen dem Staatsinstitute und dem Vereine gestört. Dies geschah gerade in dem Zeitpunkte, da durch starke künstlerische Persönlichkeiten eine frische Bewegung in die Edelarbeit kam. Der Kunstgewerbe-Verein beteiligte sich allerdings an der Pariser Weltausstellung 1900 mit einem Aufsehen erregenden, von Josef Olbrich entworfenen Interieur, das die stärksten Töne der modernen Wiener Kunst zur Geltung brachte. Aber er glaubte damals diese Richtung nicht weiter verfolgen und an dem Aufbaue des modernen Kunsthandwerks offiziell nicht immer mitwirken zu sollen. Viele seiner Mitglieder haben sich aber trotzdem auf den Boden moderner Kunstanschauungen gestellt und an den in diesem Sinne geführten Ausstellungen des Österreichischen Museums, die von 1898